

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 82 (1987)
Heft: 4

Artikel: Sorgen trotz guter Vorzeichen : neues Projekt für Zürichs "Grüne Insel"
Autor: Schönauer, Roman
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-175326>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leute dort wohnen, im Gegen-
satz zu den Kehrichtsäcken,
welche nur einige Stunden pro
Woche den Strassenrand zier-
ren. Ein Container sollte nur
am Tag der Kehrichtabfuhr an
der Strasse stehen, sonst geh-
ört er ins Haus oder in die
Garage.

Postulate

Dem Schweizer Heimatschutz und seinen Sektionen werden deshalb folgende Anträge unterbreitet:

1. Mit Hilfe des Beschwerde-
rechtes sei das Aufstellen
neuer Elektrizitäts-, PTT-
und Kabelfernseh-Kästen
zu stoppen.
2. Für das Aufstellen solcher
Anschlusskästen sei ein Bau-
bewilligungsverfahren anzu-
streben, an welchem die kantonale
Denkmalpflege mitzu-
beteiligen ist. Bei Neubauten
sind die Verteilerkästen in die
Bauwerke zu integrieren.
3. Es sei von den technischen
Unternehmen, die solche Ein-
richtungen herstellen, zu ver-
langen, dass sie Kästen ent-
werfen, die versenkbar sind
oder sich in Mauern einbauen
lassen.
4. Bereits montierte Kästen
seien so zu spritzen, dass sie
das Strassenbild, die Hausum-
gebung und das Landschafts-
bild nicht mehr so aufdring-
lich und widerlich stören.
5. Die heute bestehenden Kästen
sollten sobald als möglich
durch bessere Modelle ersetzt
werden. Eine ähnliche Rege-
lung drängt sich auch für
Briefkastenanlagen und Keh-
richtcontainer an empfindli-
chen Lagen auf.

H. U. Steger



Neues Projekt für Zürichs «Grüne Insel»

Sorgen trotz guter Vorzeichen

1977 lehnte der Zürcher Gemeinderat auf Vorstoss des stadtzürcherischen Heimatschutzes eine Grossüberbauung in der «Grünen Insel Unterstrass» ab. Heute unterbreitet die Exekutive dem Stadtparlament einen neuen Vorschlag. Der Heimatschutz begrüßt ihn – jedoch nur mit Vorbehalten.

Vor zehn Jahren hat die *Stadtzürcherische Vereinigung für Heimatschutz* den Kampf um die Erhaltung der historischen Häusergruppe bei der Kirche Unterstrass aufgenommen. Diese Bauten – Turnerschulhaus (inzwischen restauriert), Kreisgebäude, Armenhaus, Gemeindescheune und ein Landsitz aus dem Jahre 1827 – sind markante Zeugen aus einer Zeit, in der Unterstrass noch ein *selbständiger Vorort* Zürichs mit ländlichem Charakter war. Ein kleines Tobel und ein vielfältiger Bestand an Bäumen und Gärten runden dieses Ensemble an der Weinberg-, Langmauer- und Röslistrasse ab. 1977 folgte der Gemeinderat von Zürich dem Plädoyer des Heimatschutzes und lehnte die geplante Gross-

überbauung der städtischen Areale ab.

Ja, aber...

In der Folge erarbeitete der Heimatschutz in enger Zusammenarbeit mit dem «Komitee Grüne Insel Unterstrass» einen Konzeptvorschlag für die Nutzung und Pflege der städtischen Bauten und Areale. 1981 schloss sich auch der *Quartierverein Unterstrass* den Ideen von Heimatschutz und Komitee an. Dieses Konzept macht die Bewahrung der historischen Bausubstanz und die Erhaltung und zurückhaltende Erschliessung der Grünräume zu Rahmenbedingungen und berücksichtigt insbesondere die einzigartige Möglichkeit, in diesem Stadtquartier ohne eigentliches Zentrum ein solches im Rahmen einer geschichtlich gewachsenen Umgebung zu schaffen. Nachdem nun eine entsprechende *Weisung des Stadtrates an den Gemeinderat* vorliegt, nimmt der Vorstand der Stadtzürcherischen Vereinigung für Heimatschutz wie folgt Stellung: «Mit Befriedigung wird festgestellt, dass der beauftragte Architekt praktisch alle Ideen übernommen hat, wenngleich die Nutzungen teilweise verlagert oder den Forderungen der Verwaltung und des Quartiers angepasst wurden. Mit zwei Vorbehalten kann der städti-

- Solliciter leur remplacement par des modèles plus acceptables.

Une réglementation analogue s'impose aussi pour certaines boîtes aux lettres et pour les conteneurs à ordures.

Inquiétudes pour «l'île verte»

Il y a dix ans, le «Heimatschutz» de la ville de Zurich s'est battu pour la préservation de «l'île verte» de l'Unterstrass, ensemble exceptionnel de maisons et de verdure qui remonte à l'époque où ce quartier était administrativement indépendant de la ville et de caractère campagnard. Le Conseil communal fut sensible à ce plaidoyer et rejeta un vaste plan de lotissement. Par la suite, le «Heimatschutz» s'est entendu avec d'autres milieux pour élaborer un plan d'ensemble, prévoyant notamment la création d'un centre, qui fait défaut à ce quartier, mais respectueux de sa valeur historique.

Maintenant, l'autorité exécutive de la ville propose un nouveau projet. Le «Heimatschutz» lui fait bon accueil, mais avec d'importantes réserves: il constate que rien n'est prévu pour la protection des alentours immédiats, ce qui fait craindre pour l'avenir une évolution dommageable, et il demande un plan d'affectation détaillé; il attend d'autre part de la commission qu'elle prévoie une rénovation des édifices, comprenant celle des éléments intérieurs qui, quoique simples, ont souvent beaucoup d'intérêt.

Grüne Idylle mitten im Zürcher Quartier Unterstrass... wie lange noch? (Archivbild)

Idylle de verdure dans le quartier zuricois de l'Unterstrass... mais jusques à quand?

schen Planung daher zugestimmt werden.

Zerstörung entgegenwirken

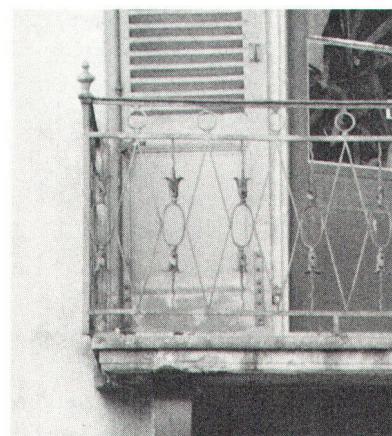
Sorgen bereitet dem Heimatschutz aber die Tatsache, dass für die Pflege der Umgebung keine konkreten Vorstellungen vorliegen. Das Ensemble lebt aber weitgehend vom harmonischen ineinander greifen von Bauten und Natur. Es ist der ausgesprochen idyllische Charakter des Grünraumes, der wesentlich zum Charme der «Grünen Insel Unterstrass» beiträgt. Die Ansätze, die einem Plan zu entnehmen sind, lassen diesbezüglich eine unglückliche Entwicklung befürchten. Danach sollen beispielsweise die Familiengärten beim Haus Langmauerstrasse 7 wegfallen. Der Heimatschutz bittet daher die gemeinderätliche Kommission, in Ergänzung zum Projekt ein detailliertes Pflege- und Nutzungskonzept für die Außenräume ausarbeiten zu lassen, welches der Entwicklungs geschichte des Ensembles Rechnung trägt und alle Elemente wie Baumbestand, Gärten und «Grün am Bau» gebührend berücksichtigt.

Ferner legt der Heimatschutz der gemeinderätlichen Kommission ans Herz, auf eine möglichst substanzerhaltende Renovation der Bauten zu bestehen und Optimierungsvorschläge und Varianten zu verlangen. Die Erhaltung der Konstruktions- und Innenausbauelemente wie Treppen und Täfer – auch wenn sie von einfacher Art sind – ist daher zur Planungsprämisse zu machen.

Roman Schönauer

Rhythmen im Straßenbild

Balkone und Loggien bestimmen oft den Rhythmus unserer Fassaden und beleben das Straßenbild. Als Vorsprung konzipiert, unterscheidet sich der Balkon von der Terrasse dadurch, dass er im allgemei-



Renovation / Rénovation

Balcons et loggias

Eléments rythmiques dans nos rues

Balcons et loggias rythment souvent l'ordonnance de nos façades. Attributs caractéristiques de certaines architectures, ils contribuent généralement à animer l'image de nos rues; parfois, ils s'inscrivent dans la symétrie d'une composition, dominent une entrée, marquent un couronnement ou encore s'affirment comme l'élément dominant d'un rythme répétitif.

Les matériaux

Plate-forme en saillie, le balcon se distingue de la terrasse qui, elle, est fréquemment sou-

tenue par des colonnades; il est de dimensions généralement plus réduites. Il existe bien sûr des balcons en bois, mais dans nos cités du Plateau, la plupart d'entre eux se composent traditionnellement d'une dallette en roche ou en grès-molasse trouvant appui sur des consoles. Les balcons sont en effet passablement exposés aux intempéries. Parmi les autres matériaux utilisés, citons le métal et le béton. Quant aux oriels (ou bow-windows), ce sont de véritables fenêtres disposées en encorbellement sur la façade. Enfin, les loggias sont

des balcons couverts situés en retrait de l'alignement de la façade.

Balustrades

La variété des formes de nos balcons provient fréquemment de la diversité de leurs balustrades. Généralement, en effet, ces dernières sont conçues comme un élément d'ornementation.

Dans nombre d'immeubles des XVII^e et XVIII^e siècles, la ferronnerie s'identifie aux styles architecturaux principaux, qu'ils soient classiques ou baroques. La reprise au XIX^e siècle des courants des siècles précédents donnera des balcons, par exemple, d'expression néo-classique. Après 1850, on utilisera volontiers la ferronnerie pour rythmer les façades des immeubles d'habitation qui se construisent en bordure des axes marquant la sortie des agglomérations. La fabrication de modèles de série fait son apparition.

Au tournant du XX^e siècle,

